

Wir müssen technologisch optimistisch und menschlich skeptisch sein für den Wandel der kommenden Jahre – mit diesen Worten kündete der Referent seinen Vortrag an.

In seinen Ausführungen vor rund 80 Interessierten zeigte er dann auf, dass wir auch in der Vergangenheit immer wieder Wandel durchleben mussten und müssen und wir durchaus anpassungsfähig sind. Bereits heute und noch vermehrt in der Zukunft werden wir von Informationen überflutet und geben Informationen, auch sehr persönliche, weiter. Die Globalisierung zeigt sich somit auch im persönlichen Bereich. Unsere Nachbarn sind auf der ganzen Welt!

Vermehrt werden wir allerdings die grossen Mengen an Daten gar nicht mehr einordnen können. Wir entscheiden deshalb intuitiv, emotional oder sozial, d.h. wir fragen den Nachbarn. Es gibt keine Besserwisser mehr. Wir müssen zu Besserkennern werden.

Routinearbeiten werden zudem weitgehend an Maschinen abgegeben. Unsere Arbeit wird kopflastiger. Trotzdem ist er überzeugt, dass es auch in Zukunft für weniger gut Ausgebildete Arbeit geben wird. Es wird eine Verschiebung geben. Neue Arbeitsfelder werden entstehen. Eine Einschätzung allerdings, welcher das Publikum in der Diskussionsrunde eher skeptisch gegenüber stand.

Beim anschliessenden Apéro wurde das Gehörte eingehend diskutiert.